

Arbeitsgruppe 1

Lobbyarbeit – Kommunale Trägerschaft

Welche Erfahrungen haben Sie in der Lobbyarbeit gemacht und wie geht es für Sie weiter?

- Runder Tisch Ehrenamt I: mit großen Verbänden (Feuerwehr, DLSV, Schützenverein), allerdings ohne Politiker:innen – handelt es sich überhaupt um Lobbyarbeit?
- Runder Tisch Ehrenamt II: selbe Runde, aber mit Bürgermeister. Auch hier ja keine wirklichen Entscheidungsträger: innen, sondern mehr Verwalter. Lobbyarbeit?
 - Antwort von Christina Metke:
 - gerne noch Personen einladen, die im Kreistag fürs Ehrenamt zuständig sind
 - dabei immer den Vorgesetzten vorher fragen, wenn Politiker:innen eingeladen werden

Meinungen der lokalen FA/FZ/KOBE:

- Runder Tisch in Planung
- Wen sollte man einladen? Stadträte? (Ober)Bürgermeister:in?
 - Antwort von Christina Metke:
 - sowohl als auch. Oberbürgermeisterin ist eher in der Rolle des Gastes.
 - Runde muss gut vorbereitet sein. Themen der Ehrenamtlichen müssen verdichtet werden und erst dann zur Oberbürgermeisterin gegeben werden.
 - Auch hier die Frage stellen: was ist das Ziel? Dauerhafte Beteiligung gewünscht? Je nachdem könnten z.B. Vertreter:innen der Kreistagsfraktion Interesse haben.
 - Über das Geld entscheiden am Ende die gewählten Vertreter:innen und nicht die Bürgermeister:innen.
- Sollte die Oberbürgermeisterin vielleicht zum Gremium einladen?
 - lieber am Ende einer thematischen Reihe als besonderen Gast einladen.
 - Christina Metke:
 - bei jedem Gremium, dass Sie gründen, fragen Sie sich nach den Zielen. Warum lohnt es sich für Andere daran teilzunehmen?
 - Erst wenn klar ist, dass man sich auf Themen einigen konnte, Entscheidungsträger:innen einladen

Positives Beispiel

- Stadt Ingolstadt hat regelmäßig zum runden Tisch eingeladen
- Freiwilligenagentur war stets eingeladen
- Straffes Korsett mit thematischen Schwerpunkten, sodass es nicht ausufert

Negatives Beispiel

- Freiwillige und Personen aus der Verwaltung an einem runden Tisch
- Ist darin geendet, dass die Verwaltung von den Freiwilligen stark angegangen wurde

Landratsamt Cham

- Runde Tische gibt es nicht
- Entscheidungsträger:innen werden nur zu Abschlussveranstaltungen eingeladen und sehen dann, was alles gut gelaufen ist (Vorzeigen der Erfolge)
- Kommen immer gerne zu den Veranstaltungen
- Anmerkung Christina Metke:
 - wichtig, dass die Veranstaltung nicht selbstreferenziell wird. Beispiel Ukrainehilfe: nicht einfach nur selbst erzählen, was alles gut gelaufen ist (ansonsten glauben die Politiker:innen, dass man einfach nur Geld möchte), sondern z.B. eine Ukrainerin berichten lassen, wie sehr ihr die Unterstützung geholfen hat.
 - Hinweis: gewählte Kommunalpolitiker:innen verstehen sich selbst als Ehrenamtliche. Bekommen die Zeit in solchen Räten im Gegensatz zu städtischen Vertreter:innen nicht bezahlt. Müssen nicht erst erzählt bekommen, was Ehrenamt bedeutet.

Tipps von Christina Metke:

- Lasst die Politiker:innen Dinge selbst ausprobieren
- Beispiel: Politiker:innen selbst einen Deutschkurs geben lassen. Danach ist das Thema für sie viel relevanter und auch der Blick auf Geflüchtete ist anders.
- Workshops für Verwaltung + Entscheidungsträger:innen zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ anbieten
- Wer, wenn nicht wir selbst, besorgen uns unseren eigenen Erfolg?

Thema „Einbindung von Kreisräten“

- In der Regel freuen sich Entscheidungsträger:innen über Feedback
- Nachfragen: was sind Themenschwerpunkte?
- Rückmeldung von mehreren TN: Stadt- und Landräte dürfen nicht angesprochen und Bürgermeistervertreiter nicht angeschrieben werden

- Tipp von Kerstin Stocker: im Jahresbericht eine Seite mit Meilensteinen + Link mit mehr Informationen → Kompletter Jahresbericht würde nie gelesen werden
- Evtl. auch mal bewusst einen Termin so planen, dass der Stadtrat nicht kann, damit ein Stellvertreter erscheint. So können Impulse nochmal anders gesetzt werden.

Einwurf von TN:

- Darüber nachdenken Einstellungen zu ändern und die Nase nicht so hoch zu tragen (nach dem Motto: wir wissen alles besser und bräuchten nur mehr Geld und Stellen, dann würde alles rund laufen)
- Nicht nur mit fertigen Ideen an Entscheidungsträger:in herantreten, sondern auch mal um Rat fragen und/oder Danke sagen
- Christina Metke: Lobbyarbeit ist Beziehungsarbeit. Auch und gerade durch Krisen können Beziehungen gestärkt werden. Konkret Danke sagen und persönliches Feedback geben.

Teilnehmerin: Landrat wertschätzt ihre Arbeit. Darf allerdings nicht direkt zum Landrat oder in Gremien, da die Zwischenführungsebene diese Aufgaben übernimmt. Was kann sie anders tun?

- Christina Metke: Relevant erreicht man durch Penetranz. Oft werden andere Themen mit dem Argument vorgeschoben, sie seien relevanter. Hier dranbleiben!
- Gaby von Rhein: manchmal muss man eine solche Situation im Sinne der Kollegialität einfach aushalten und erstmal andere Themen bearbeiten.

Arbeitsgruppe 2

Lobbyarbeit bei freien Trägern

Das WIE kommt vor dem WAS

Welche Lobby-Formate sind Ihnen schon gelungen? Was planen Sie aktuell?

FA Regensburg

- Projekt, Jugendliche engagieren sich ein Jahr lang freiwillig – Oberbürgermeisterin ist Schirmfrau (aktive Rolle: verleiht am Ende des Jahres die Zertifikate an die Jugendlichen). Es gibt auch ein Video der OB als Willkommensgruß an die Jugendlichen → win-win-Effekt: OB bekommt Plattform zur Präsentation und die Jugendlichen fühlen sich in ihrer Arbeit wertgeschätzt.

FÖBE München (Netzwerkstelle für Bürgerschaftliches Engagement):

- Austausch mit Akteur:innen im Forum Bürgerschaftliches Engagement (Fachaustausch), es gab Bedarf nach einem Weg in Politik → „Sozialpolitischer Diskurs“ ist entstanden (Fachbeirat), der sich 5 Mal im Jahr trifft und auch Arbeitsgruppen beinhaltet. Alle 2 Jahre wird dem Stadtrat ein Bericht über wichtige Punkte/Bedarfe vorlegt. Es gibt dadurch Ankerpersonen und somit direkten Kontakt in Stadtratsfraktionen.
- Eröffnung der Münchner Freiwilligenmesse durch Bürgermeister.

Gute Tat München:

- Netzwerken ist das A und O, weil man dadurch auch Personen erreichen kann/kennenlernen/für seine Sache gewinnen kann, die man sonst eventuell nicht erreichen würde. Netzwerken, auf Treffen gehen und sich erstmal über Themen unterhalten, die schon da sind, um in Kontakt zu kommen.

FZ Fürth / ISKA (Instituts für Soziale und Kulturelle Arbeit):

- Ein Mal im Jahr werden die Stadträte eingeladen (Grüne, CSU, SPD): Fraktionen werden gesondert eingeladen und mit Freiwilligen zusammengebracht. Freiwillige erzählen aus Projekten, von Hürden etc., Stadträte/Fraktionen können nachfragen. Das Format hat große Beliebtheit bei den Stadträten. → Die Freiwilligen werden hier gezielt ausgesucht, dazu werden die Projekte gescannt (Wo brauchen wir Geld für das nächste Jahr? Wo hat es geknirscht? Wo ist Austauschbedarf?), jede:r überlegt in seinem Projekt, wer geeignet ist bei dem Treffen zu sprechen.
- Sommerfest, jedes Jahr. Immer Oberbürgermeister und auch Stadträte (Stadträte kommen nicht so viele, aber Bürgermeister kommt und sagt ein paar Worte). Nehmen es wahr um in Bürgerkontakt zu gehen.

Kronach Creativ / KoBE.

- Freiwilligenmesse wurde mit dem Neubürgerempfang zusammengelegt, dadurch kommen sowohl Bürgermeisterin und Stadträte, weil sie die Neubürger:innen begrüßen und sich vorstellen wollen. Bietet die Gelegenheit mit Neubürger:innen ins Gespräch zu kommen. Bürgermeisterin überlässt die Organisation hier komplett der KoBE, viel Arbeit, aber unterm Strich lohnt es sich, weil man dadurch an die Bürgermeisterin und auch die Stadträte rankommt und sich ein Standing erarbeitet.
- Zusammenarbeit mit 6 Kommunen / Kommunalentwicklung aus der Gemeinde heraus aktivieren: Vereinsvorstandssitzungen → Vorstände eingeladen und Bürgermeister plus Verwaltung. Austausch, der von KoBE initiiert und moderiert wird, dadurch Einfluss auf die Themensteuerung. Bewusst machen, dass sie die Multiplikatoren in die Bürgerschaft sind. Bei inhaltlichen Fragen steht die KoBE natürlich zur Verfügung.

FZ Neustadt-Aisch/ Caritas:

- Großer Neubürgerempfang, auch Vorstellung der Caritas (plus auch FZ vorgestellt).
- Engagement: Freiwilliges Soziales Schuljahr (Schüler:innen ab Klasse 8 engagieren sich 80 Stunden freiwillig) feiert dieses Jahr 20 Jahre Jubiläum → große Feier geplant, mit Jugendlichen, Bürgermeister, Förderern und Frau Gottstein (Ehrenamtsbeauftragte des Freistaats Bayern)
- Kontakte zum Rathaus: durch Nutzung der Räumlichkeiten/Marktplatz / Format „Ehrenamt Konkret“ → Informationsaustausch zum Ehrenamt und zusätzlich kann dieser Kontakt schon die Beziehung zum Rathaus als Stakeholder aufbauen. Erhöht die Sichtbarkeit!

FZ Straubing / eigene Trägerschaft:

- Kontakt zur Verwaltung sehr wichtig, weil die Angestellten dort gute Kontakte zum Stadtrat haben. Es gibt Kontakt zur Seniorenfachstelle und zur Bürgerstiftung – beide haben erkannt, dass FZ für sie kostengünstig und unkompliziert Probleme lösen kann, z.B. Digitalprojekt. Digitalisierung war auch in der Seniorenfachstelle ein relevantes Thema, hier konnte auf Kompetenzen im FZ zurückgegriffen werden → sich gegenseitig auf dem Schirm haben, Geben und Nehmen.

FA Oberallgäu / Caritas:

- Vor 3 Jahren auf kommunaler Ebene Ehrenamtsbeauftragte eingeführt. Eine gute Mischung aus Bürgermeister:innen von verschiedenen großen Kommunen und Gemeinden. Zentrale Frage hier: Was beschäftigt die Kommunen? Die Ergebnisse/Antworten dazu lässt die Caritas ins Jahresprogramm einfließen. Ehrenamtsbeauftragte treffen sich ein Mal im Jahr. // Gestartet ist das Ganze vor 3 Jahren (nach der Wahl): Team ist zu allen Bürgermeister:innen getourt und hat nach zentralen Ansprechpartner:innen für das Ehrenamt gebeten. Wichtigkeit nach zentralen Ansprechpartner:innen kundgetan/aufmerksam gemacht.

FA pack ma's:

- Konstellation aus einer FA und einer KoBE: thematisch organisiert, wer welchen Schwerpunkt hat. Es wurde ein Beirat installiert, bei dem sich alle Player, die mit Ehrenamtlichen im Landkreis zu tun haben, treffen (alle Stakeholder). Turnus ist ein Mal im Jahr (Landrat oder Stellvertreter ist dabei). Zentrale Fragen: Was ist an der Front los? Es sind Initiativen und Organisationen vertreten, die sich austauschen und die Politik kommt als Gast dazu. Große Liste an Infos: Was bewegt uns? Wo brennt es? Wo kann man als KoBE eingreifen? Und was nimmt die Politik mit? Aus diesen Treffen gibt es dann auch meistens Input für Weiterbildung und Schulungsangebot: Wer hat welchen Bedarf? Wer kann hier unterstützen/das Angebot machen?

FZ Augsburg / gGmbH:

- Nach Neuwahl des Stadtrats, von Fraktionen einladen lassen (oder Fraktionen einladen – je nachdem), um sich dort gezielt als Freiwilligenzentrum vorzustellen. Meistens trifft man sich dann mit dem Geschäftsvorstand und stellt das FZ Augsburg und die Angebote vor.
- „Draufgeschaut“ – Format: Die Kandidat:innen ins FZ Augsburg eingeladen, um in Kontakt zu kommen. Wenn die Kandidat:innen für sich kommen, also fraktionsweise, dann ist es einfacher das Bürgerschaftliche Engagement als Thema zu platzieren.
- Landtagsabgeordnete einladen.

Das Gras muss dem Pferd, nicht der Reiterin schmecken

Welche Botschaften für das Engagement zeigen Wirkung? Welche Lobby-Ziele haben Sie aktuell?

FÖBE München:

Botschaft erarbeitet „Was versteht ihr unter Bürgerschaftlichem Engagement?“ / Ausgangspunkt: Politiker:innen tendieren eher in traditionelles Ehrenamt, haben wenig Ahnung – das gemeinsam einmal durchkauen und herauskitzeln, was Bürgerschaftliches Engagement ist. Grundsatzverständnis vom Bürgerschaftlichem Engagement soll dadurch im Stadtrat herausgefordert werden und Positionen diskutiert werden. Anliegen ist, das Verständnis von Bürgerschaftlichem Engagement in der Politik durchzukauen (Positionssuche).

FZ München Ost:

Lernunterstützungsprojekt mit Sonderpädagogischem Förderzentrum, hier besteht Kontakt zum Stadtjugendzentrum. Zusammengetragen, was über die Projektlaufzeit passiert ist: Was bewirken wir (FZ) bei den Kindern? → Verringerung von Schulverweigerung, Kinder erzielen bessere Leistungen, soziale Fähigkeiten werden besser ausgebildet. Es hilft Verbündete zu finden, die gemeinsame Ziele haben. In diesem Fall: Stadtjugendzentrum, denn die tragen die Wirkungsanalyse dann weiter in den Stadtrat.

Gute Tat München:

Es gab eine Anfrage der Stadt zur EM 2024: Es geht darum, dass ca. 12.000 Volunteers in München sein werden und die Frage, was man diesen Volunteers bieten kann in der Stadt. Geplant ist jetzt ein Nachmittag in München, um den Volunteers neben ihrer Freiwilligenarbeit noch etwas zu geben → Antrag von der Stadt -> wie finden wir das passende Gras für das Pferd?

FA pack ma's:

Vereine und Vereinsförderung, kostenfreie Seminare für Vorstände und Mitglieder → KoBE bietet z.B. Moderation von Vorstandssitzungen, Unterstützung bei Nachwuchsgewinnung,

etc., trifft hier Bedarfe der Vereine. Dadurch Bekanntheit über gute Formate: eine Anfrage von der Landesfeuerwehr Frauenbeauftragten erhalten, um eine Veranstaltung mit dem Thema Engagement für Frauen zu organisieren.

Vereinsschule seit mehreren Jahren, Teilnehmerkreis ändert sich (wird diverser, nicht nur Sportvereine), dadurch wird es auch leichter Referent:innen zu finden/bekommen, weil man sich etabliert hat und es bekannt ist, dass hier gute Arbeit geleistet wird.

FZ Augsburg:

Thema ist Bildung und Engagement. Wo können Ehrenamtliche etwas dazugeben, was das System nicht leisten kann (z.B. Lese-Paten). Freiwillige können sehr großen Beitrag zur Bildung leisten, aber es muss gefördert werden → hier stellt sich die Frage zur Haltung zum Engagement, vor allem im Bildungssystem (hier wird oft nicht an das Ehrenamt gedacht)

FA Regensburg Paritätisch:

aktuelles Lobby-Ziel / Dauerthema: Finanzierung! Regierung gibt der Stadt vor, dass sie die Förderung für Ehrenamt nicht erhöhen darf. Wie kann man Finanzierung verbessern? Es fehlt einfach die Grundfinanzierung // Generelles Problem, man fängt etwas an, das kommt gut an und dann muss man schauen, wie es weiter finanziert wird

Gedanke: Chance geben, dass die Politiker:innen Berührungspunkte mit dem Ehrenamt bekommen. Nicht davon ausgehen, dass die schon wissen, was wichtige Themen sind.

Das Rad nicht neu erfinden

Anregungen für den landesweiten Lobby-Austausch für die lagfa bayern e.V.

Dauerfinanzierung – landesweite Basisförderung. Hier vom Thema her kommen, stärker klar machen, was leisten FZ/FA?! Stärker herausarbeiten, dass sie unverzichtbarer Teil der Gesellschaft sind! // Problem ist die unterschiedliche Ausstattung (lagfa Standards müssen als Orientierung gelten) → enger Austausch mit Ministerien / in der Politik ist ein starker Trend das traditionelle Ehrenamt zu unterstützen (in der Bürgerallianz sind traditionelle Vereine, Schützen, Trachtler etc., sehr stark vertreten)

Aussage Politiker:innen nach Einsatz bei einem Digitalisierungsprojekt: „Für mich ist es schwierig, mich da einzubringen“ (weil anders als das traditionell geprägte Engagement) → nicht-traditionelles Ehrenamt sichtbar machen // Politiker:innen kennen nur den Weg oder die Karriere bei Feuerwehr/Sport etc. → unbezahltes Ehrenamt ist für sie Neuland.

Mit spezifischen Themen und Positionen in die verschiedenen Ministerien hineingehen / in verschiedene Politikbereiche hereinkommen.

Gemeinsame Positionen an Heimat Abgeordneten heranbringen -> lagfa Mitglieder kommunizieren gemeinsame Positionen an Heimat Abgeordneten → damit die Position/das Thema mehr Reichweite erhält. Was braucht es? Thema/Position von lagfa.

Bundesprogramm „Engagierte Stadt“: hat starke Lobby in einigen Bundesländern. Baut sich hier eine Parallelstruktur zur lagfa auf?!